**Zeitschrift:** Appenzellische Jahrbücher

Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft

**Band:** 45 (1917)

**Anhang:** [Zeitungsartikel]

Autor: [s.n.]

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Appenzellische Jahrbucher

Heute, da der Teufel wieder alle Hände voll zu inn hat, zieht man sich gerne in sein weltabgeschiedenes Stüdlein zurück und sucht in einem guten Buche ven Frieden, den die Welt nicht geben kann. So verschaffte mir die Lektüre des neuesten Heftes der "Appensale II ischen Jahrbücher" (Trogen, bei Kübler, 236 S.) einige ruhsame und vergnügte Stunden.

236 S.) einige ruhsame und vergnügte Stunden.

Da erscheint der "Landhandel" wieder einmal auf der Bildfläche, in dem die appenzellische Demokratie des 18. Jahrhunderts eine gar klägliche Figur macht. Jede Partei fand ihren zeitgenössischen Darsteller; ietzt teilt uns Prof. Mart i die Aufzeichnungen eines Withandelnden mit, der sich bestreht, über den Leidenschaften und über den Parteien zu stehen. Die Bilder der beiden Landammänner Bellweger und Better schmücken die Erzählung, welche für die künstige, aussührliche Darstellung des leidvollen Ereignisse eine wertvolle Wegleitung bildet. — Auf eine andere Art derühmt machte sich Arthur Schieß, dessen Aame allzeit in Segen stehen wird. Ostar Alder zeichnet in feiner und pietätvoller Weise das Leben und Wirken dieses Mannes, der völlig in seinem kaufmännischen Beruse aufging und der sich berpflichtet sühlte, durch großherzige Schenkungen und Vergabungen seiner Scimat zu dienen. "Der Besis hat Pflichten gegenüber der Allgemeinheit, gegenüber den Armen und Bedürftigen." Diesem Erundsatz getreu verwendete er seine Willionen.

Den größten Teil des Heftes nimmt die Landesschronif des Jahres 1916 ein. Os far Alber berichtet über Außerrhoden, Dr. A. Suter über Innerrhoden. Ein höchst lehrreiches Bild, wie der Krieg im Haushalte des Staates wie der einzelnen Gemeinden sich äußert. In andern Kantonen dürfte man sich an dieser Art, Zeitgeschichte zu schreiben und damit der Zukunft vorzuarbeiten, ein Beispiel nehmen. G. T.

Appenzellische Jahrbücher. Soeben ift das 45. heft dieser bon der Appenzellischen Gemeinnütigen Gesellschaft herausgegebenen gediegenen Jahresschrift: erschienen. Sie enthält in ihrem ersten, bem hiftorischen Teil eine sehr interessante, nach einem Manuskript in der Kantonsbibliothek in Trogen von der Redaktion der Jahrbücher verfaßte Darstellung des Kampfes der sogenannten "Harten" und "Linden", unter dem Titel: "Geschichte des großen Landhandels im Kanton Appenzell A. Rh. in den Jahren 1732 bis 1734"; beigebrudt sind bem Artitel die Bildnisse der Führer der beiden Parteien, Landammann Konrad Zellweger ("Linde") und Landammann Laurenz Wetter" ("Sarte"). Dann folgt ein fehr einläßlich gehaltenes, sympathisches Lebensbild des lettes Sahr berstorbenen größten appenzellischen Wohltaters, herrn Arthur Schieß fel., trefflich gefchrieben von Herrn Redatteur Osfar Alber in Beiden, ebenfalls ergänzt durch die Wiedergabe einer Photographie des Berftorbenen. Bom nämlichen Berfaffer enthält der Band die Landeschronik des Jahres 1916 bon Appenzell A. Rh. und bon Dr. A. Sutter in Appenzell diejenige von Innerrhoden. In üblicher Weise schließt sich hieran die Jahresrechnung der Gemeinnützigen Gesellschaft, sowie ihr Mitgliederverzeichnis (zur Zeit 431 Ramen) und basjenige ber verschiedenen Kommissionen berfelben. - Much biefes Jahrbuch verdient wie seine Borganger für seinen Inhalt ungeschmeichelt das Zeugnis des Vorzüglichen und in allen Teilen bes Sochftlefenswerten.

Appengellifde Jahrbücher. 45. Beft.

Die unter der bemährten Leitung des Herrn Dr. Marti herausgegebene kantonalhistorische Publikation bringt auch dies Mal vieles von Interesse. So dürfte die Bublikation eines in der Kantonsbibliothek liegen= den Manuscriptes über den großen Landhandel im Ranton Appenzell A.=Rh. in den Jahren 1732—34 recht zeitgemäß sein. Zeitgemäß insoweit, als er zeigt, wie sehr die Geheimdiplomatie und das nicht öffentliche Pattieren noch zu allen Zeiten das demokratische Empfinden verlette und — berechtigt oder unberechtigt das größte Mißtrauen erweden mußte. Denn im Grunde genommen ist der Konflikt zwischen "Sarten" und "Linden", der in den dreißiger Jahren des 18. Jahr= hunderts in unserem Kanton beinahe zur Spaltung geführt hätte, darauf zurückzusühren, daß sich die Regierung an dem Rorschacher Friedensvertrag (1714—18) beteiligt hatte und daß in demselben drei Artikel enthalten waren, welche den Kanton Appenzell A.=Rh. angingen. dem Umstand, daß diesbezüglich die Landsgemeinde nicht angefragt worden war und daß ihr die betreffenden Artikel nie zur Abstimmung worgelegt worden waren, erwuchs das Mißtrauen, daß neben dem offiziell bekannt gegebenen Text noch Sondervereinbarungen beständen. Und als im Jahr 1732 wegen eines Bollanstandes, bei dem jener Friedensvertrag von Bedeutung wurde, Differenzen mit St. Gallen entstanden, da lohte das mottende Feuer des Mißtrauens zur hellen Flamme auf, allerdings auch ge= schürt durch Familienrivalität zwischen den Familien Zell= weger in Trogen und Wetter in Herisau.

Es scheint uns, daß man aus diesem Landhandel, wie aus den Kriegsereignissen der letzten Jahre die volle Berechtigung der Initiative entnehmen kann, welche verslangt, daß Staatsvertnäge der Bolksabstimmung zu unterstellen sind. Wir meinen, es stände der Schweiz angesichts der Tatsache, daß auch die Großmächte zugeben, daß die Geheimdiplomatie abzuschaffen sei, sehr wohl an, nach dieser Richtung bahnbrechend vorzugehen.

Dem werstorbenen großen Wohltäter, Herrn Arsthur Schieß sel. hat Herr Oskar Alber sodann eine eingehende und liebevolle Lebensbeschreibung geswidmet. Vom Gleichen stammt auch die Landesschronik pro 1916, während diesenige des Standes Innerrhoden, wie gewohnt, von Herrn Tr. Sutter in Appenzell besorgt wurde. Beide Zusammenstellungen wersden erst in späterer Zukunft so recht gewürdigt werden. Ersparen sie doch das zeitraubende Nachsuchen in Zeitungen, Broschüren u. s. f. Der übrige Inhalt ist mehr interner Natur der gemeinnützigen Gesellschaft.

Der Band ist mit drei Autotypien ausgestattet, welche die Häupter der "Harten" und "Linden", die Landammänner Laurenz Wetter und Konrad Zellweger, sowie eine Photographie des Herrn Arthur Schieß sel. wiedergeben. Die schöne Publikation dürfte auch dieses Jahr in und außer dem Kanton willkommen geheißen werden.

# 3wei schweizerische Jahrbücher.

Die bon der Appenzellischen Gemeinnütigen Gesell-Schaft heransgegebenen Appenzellischen Sahrbücher, die bor allem das Organ appenzellischer Geschichtspilege sind, das Hauptarchiv darauf bezüglicher Arbeiten, treten mit dem 45. Band herbor, einer Schätzenswerten, würdigen Erweiterung der altange= sehenen Sammlung. Redaktor Detar Alder in Beiden und Dr. A. Sutter in Appenzell teilen sich in die appenzellische Chroniksührung für das Jahr 1916, eine Menge erinnerungswürdigen Stoffes zufammentragend. Finden sich schon darin einzelne Erinnerungen an abgeschlossene Lebensläufe, so widmet Hr. Ostar Alder ein besonderes, ausführliches Lebensbild dem am 8. August 1917 auf einem Ausstug in seinen geliebten Alpstein jählings durch Schlaganfall aus dem Leben abberufenen großen Wohltater Kaufmann Arthur Schieß, bon dem auch ein gutes Borträt beigegeben ist. Der Biograph hat in fleißigster Weise aus den verschiedensten Quellen das Material ihm gestattete, Lebensgang und herbeigeholt, Das Lebensinhalt des markigen Mannes nachzuzeichnen. Familiengeschichtliches leitet die Arbeit ein; die kaufmännische Tätigkeit bon Arthur Schieß wird gewürdigt, sein Wesen als Privatmann umriffen, Umfang und Geist seiner Wohltätigkeit gekonnzeichnet. An der Spite des "Jahrbuches" steht eine redaktionell, bon Brof. A. Marti beigesteuerte Arbeit, die einen Bei= trag zur appenzellischen Geschichte des 18. Jahrhun=

derts darstellt. Es handelt sich um den Abdruck eines in der appenzellischen Kantonsbibliothek liegenden Wanuskriptes: der von einem Unbekannten besorgten Zusammensassung einer Geschichte des großen Landhandelsim Kanton Appenzell A. Rh. in den Jahren 1732—34, die der Rehetobler Landeshauptmann Johannes Tobler († 1778 in Süd-Carolina in den Bereinigten Staaten), der Begründer und erste Bearbeiter des Trogener Appenzeller-Kalenders, abgesast hat.

Der Geist des Willens zur Gerechtigkeit gegenüber beiden Parteien in jenem leidenschaftlichen Streitshandel zwischen den "Harten" und den "Linden" beseelt diese Darstellung, und um dieser ihrer Natur willen, auch durch ihre Klarheit, ist sie andern Berichten überlegen. Um Zollstreitigkeiten der Appenseller mit dem Abt von St. Gallen und der Stadt St. Gallen, um Fragen der Landsgemeindes Souderänistät und um den Einfluße Wettbewerb zwischen den Geschlechtern der Zellweger in Trogen und der Wetter in Herisau ging es in diesem bosen Handel, dessen erster Keim in einem Artikel des Badener Friedens von 1718 lag, der der Landsgemeinde nicht vorgelegt

worden war. "Geheimdiplomatte" von Lawbazumal. Die evangelischen Orte intervenierten, und man verhütete den Krieg; aber es ging schon recht "strub" zu. Einige Komik mischte sich auch unter die wilden Szenen, in denen Landesangelegenheit mitunter aussah wie Mausbrüderassäre und umgekehrt. Welche Szenen in den Lagen der Herbitjahrrechnung zu Herisan im

November 1732! Da stürmt ein wütender Boltshause, die Türe sprengend, in die Ratsstube und zwingt die mißliebigen Politiker, unter der Androhung, fie an= sonsten hinauszuschmeißen, zum Fenster hinaus ihre Fehler wegen des Rorschacher Friedensvertrages bon 1718 öffentlich zu bekennen, Gott, eine ehrsame Obrig= keit und den gemeinen Landmann um Berzeihung zu Den greisen Statthalter Zellweger, der sich bor Schwäche taum auf ben Füßen halten tann, führen zwei Mann zum Fenster, damit auch er de= und weh= mütige Erklärung ablege. Um Abend bann kommen Tumultuanten in der Wirtschaft zusammen, rühmen sich ihrer Taten und singen Lobwassersche Pfalmen, z. B. den 89.: "Ich will des Herren Gnad lobfingen ewiglich", in dem es u. a. hieß: "Durch beine Gnad und But die Hörner wir aufheben; von dir, o höchster Herr, ift uns der Schild gegeben."

Die Parteiwut unter den Appenzellern war so groß, daß in St. Gallen, insbesondere in Rücksicht auf die Markttage, der Bürgermeister Hochreutiner den Städtern verbot, wenn Appenzeller auf den Straßen oder in den Wirtshäusern disputierten, sich einzumischen. Auch die Gesandtschaft der edangelischen Stände, die im Februar 1733 ins Appenzellerland kam, um zu vermitteln, fühlte sich gefährdet und zog sich von Herisau in aller Morgenfrühe still nach dem bräveren St. Gallen zurück. Linde und Harte mißshandelten einander, und am 5. März 1733 kam es in Gais zum "Sparrenkrieg", zu einer wilden Massenschlägerei mit Hagsecken. Sunderte standen in diesem

Rampfe, mehrere wurden ohnmächtig geschlagen, einer erlag nach drei Tagen den erlittenen Berletzungen In Trogen wurde, um Zuzug der "Linden" aufzubieten, Sturm geschlagen; viele in den wüsten Handel Berflochtene flohen nach Altstätten und ins Innerrhodische. Einige Tage dauerten diese Bustande; in Speicher wurden gegen Teufen hin Schanzen aufgeworfen, man trug das Seitengewehr mit in die Rirche, die Weiber trugen den Wache stehenden Männern Steine zu: - wie man sieht, reichliche "Romantit" bei den Herren Alltvordern! Die Landsgemeinde in Sundwil am 29. April 1733 machte bann endlich in der Sacha Courses avagranginan mark fiir hin geofchengenben fich in Erinnerung gu rufen. den Leser, all die nun entschwundenen Bauten er Trei hübliche Bildden aus lener frühern Zeit helsen n der Tiefe ein filles Walserlein, der Froldengraben.